



Konzeption



FortSchrift Kinderhaus „Märchenland“

Königsbergerstraße 3
82110 Germering

Tel.: 089/45462251
Fax: 089/45462252

kinderhaus.germering@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de



Vorwort der Geschäftsführerin

Liebe Eltern,

der Träger des FortSchrift Kinderhaus „Märchenland“, ist die FortSchrift Bayern gGmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchrift Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchrift wurde ein anerkannter Träger der Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchrift derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin



Begrüßung der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern,

Sie interessieren sich für die Arbeit in unserer Einrichtung. Vielleicht haben Sie die Absicht oder sich bereits dazu entschlossen, Ihr Kind in unserem „Kinderhaus Märchenland“ anzumelden. Für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit: herzlichen Dank!

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich in unserem Haus und allen Räumlichkeiten wohlfühlen. Deshalb bemühen wir uns um eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Es ist mir besonders wichtig, dass wir einen regen Austausch mit den Familien pflegen und eine enge Zusammenarbeit anstreben. An erster Stelle steht für mich die familienfreundliche Umgebung, in der wir uns mit Toleranz, Respekt und Höflichkeit begegnen. Begegnungen mit Familien, den Kindern und allen anderen Angehörigen sind für mich der Nährboden einer positiven Beziehung. Gespräche und das stete Miteinander machen uns zu einem Ort, an dem man sich als Kind und auch als Familie wohlfühlt.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Die für uns gesetzten Ziele sind unser Leitfaden, den wir mit all unseren Kompetenzen stets verfolgen. Uns treibt es voran, gemeinsam mit Ihren Kindern an einem Alltag zu arbeiten, der die Kinder fördert und fordert und für ihr weiteres Leben bereichert. Dieses Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Fragen und Ihre Anregungen!

Mit freundlichen Grüßen

Blees, Birgit
Leitung

Schulze, Christina
Stellvertretende Leitung

August 2023

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung | 6 |
| 1.1 Kontakt | 6 |
| 1.2 Träger | 6 |
| 1.3 FortSchritt-Leitbild | 7 |
| 1.4 Leitgedanke des Kinderhaus „Märchenland“ | 11 |
| 1.4.1 Werte der Einrichtung | 11 |
| 1.5 Gesetzliche Grundlagen | 11 |
| 1.6 Schutzkonzepte | 12 |
| 1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls | 12 |
| 1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko | 12 |
| 1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen | 12 |
| 1.7 Beschreibung des Standortes | 13 |
| 1.8 Räumliche Rahmenbedingungen | 14 |
| 1.9 Personal | 14 |
| 2. Organisation des laufenden Betriebs | 15 |
| 2.1 Öffnungszeiten | 15 |
| 2.2 Tages-/Jahresstruktur | 15 |
| 2.3 Gruppenstruktur | 17 |
| 2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien | 17 |
| 2.5 Beiträge | 17 |
| 2.6 Essen, Mahlzeitenregelung | 17 |
| 2.7 Qualitätsmanagement | 18 |
| 2.8 „ABC“ der Einrichtung | 19 |
| 3. Pädagogische Arbeit | 19 |
| 3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns | 19 |
| 3.2 Pädagogische Zielsetzung | 20 |
| 3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche | 21 |
| 3.4 Pädagogische Angebote | 22 |
| 3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf | 25 |
| 3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung | 27 |
| 3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern | 27 |
| 3.5.2 Fachdienste | 31 |



| | |
|--|----|
| 3.6 Interkulturelle Inklusion | 31 |
| 3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik | 31 |
| 3.7 Sprachförderung | 33 |
| 3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation | 34 |
| 3.8 Partizipation / Beteiligung | 35 |
| 3.9 Gesundheitsförderung | 37 |
| 3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung | 37 |
| 4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung | 38 |
| 4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern | 38 |
| 4.2 Gemeinwesen Orientierung | 39 |
| 4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten | 39 |



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

Fortschritt Kinderhaus „Märchenland“
Königsbergerstraße 3
82110 Germering

Tel. 089/89 45 46 22 51
Fax 089/89 45 46 22 52

Kinderkrippe.Germering@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Einrichtungsleitung: Birgit Blees
Stellvertretende Leitung: Christina Schulze

1.2 Träger

Anschrift

FortSchrift Bayern gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0
Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschritt-bayern.de
info@fortschritt-bayern.de

Rechtsform

Gemeinnützige GmbH
Registergericht München - HRB 13 91 84
Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft

Die FortSchrift Bayern gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.

1.3 FortSchrift-Leitbild



FortSchrift

Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 25 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.
- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.
- ★ FortSchrift hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.
- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.
- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von FortSchrift! Unter leitbild@fortschritt-bayern.de greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.

MISSION

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

★ FortSchrift ermöglicht eine individuelle Förderung

Durch unser vielfältiges Angebot schaffen wir die Rahmenbedingungen, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist: einzigartig und frei in seinen Entscheidungen.

Unsere Wurzeln liegen in der Konduktiven Förderung nach Petö, zusätzlich greifen wir verschiedene pädagogische Ansätze wie die Lehre Fröbels, die Reggio- oder die Waldpädagogik auf.

Diese Vielfalt erlaubt es uns, individuelle Angebote an den Einzelnen zu richten.

Die Konzeption unserer Einrichtungen und die interdisziplinäre Qualifikation unserer Teams spiegeln diese Vielfalt wider.

★ Freude, Geborgenheit und Angenommen sein bei FortSchrift

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich bei uns rundum wohl, haben Spaß und Freude. Sie sollen die Zeit bei FortSchrift als eine wertvolle Erinnerung behalten.

Dazu gehört es, eine Atmosphäre des Geborgen- und Angenommenseins zu erzeugen; ein geschützter Raum, in dem sich die uns Anvertrauten entwickeln und ausprobieren können.

★ Unser Ziel: Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell und Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und fördern dabei ihre Stärken.

„Ich schaffe das!“: Wir achten darauf, dass die gestellten Herausforderungen zu bewältigen sind und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Dazu gehört es auch, klare Grenzen zu setzen.

Viele kleine Schritte schaffen Erfolgserlebnisse, die zum Weitermachen motivieren.

★ Wir fördern ein positives Selbstwertgefühl

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich bei FortSchrift zu selbstbewussten und mündigen Bürgern der Gesellschaft entwickeln.

Sie lernen, sich ihre eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen, den eigenen Kräften zu vertrauen und Fähigkeiten zu entwickeln.

Dies bedeutet auch, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und für gemeinsame Werte einzustehen.

Jeder kann etwas erreichen und stolz darauf sein: Positive Gefühle stärken das Selbstwertgefühl.

★ Inklusion und soziale Kompetenz in allen Facetten

Neben der Persönlichkeitsentwicklung ist die Förderung der sozialen Kompetenz in all ihren Facetten bei FortSchrift zentral. Kern dieser Kompetenz ist die Erkenntnis: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion bezieht sich für uns nicht nur auf unterschiedliche körperliche Konstitutionen oder geistige Fähigkeiten, sondern auch auf Geschlecht, Nationalität, Kultur und Sprache.

Im Mittelpunkt stehen die am einzelnen Kind orientierte Förderung und ein Lernen von- und miteinander. FortSchrift schafft einen Raum für Freundschaften, für Vertrauen und ein verlässliches Handeln.

VISION

Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion nicht nur ein Modewort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Dafür übernehmen wir Verantwortung: Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.

★ **Höhere gesellschaftliche und politische Wertschätzung der außerschulischen Bildung**

In unseren Augen soll die außerschulische Bildung den gleichen Stellenwert einnehmen wie die schulische Bildung. Dadurch werden insgesamt bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Förderung geschaffen.

FortSchrift macht sich stark für eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer pädagogischen Teams. Dazu zählt neben einer höheren Entlohnung auch die Optimierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Fachaustausch und Vernetzung sollte nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als fester Bestandteil der regulären Arbeitszeit gelten.

★ **Inklusion ist mehr als Rücksichtnahme**

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Inklusion unter allen Gesichtspunkten selbstverständlich ist. Das bedeutet, dass nicht nur einzelne soziale Institutionen an Inklusion arbeiten, sondern eine breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz erreicht wird.

FortSchrift tritt bewusst gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen: Die Einteilung von Menschen in bestimmte Kategorien wie In-/Ausländer; behindert/nicht-behindert lehnen wir ab.

★ **Vielfalt leben: auch in unseren Teams**

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft und steigenden Anforderungen im Bereich der außerschulischen Bildung, Erziehung und Förderung, wollen wir kulturell, sprachlich und fachlich vielfältige Teamstrukturen entwickeln.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern daher eine vielfältige Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

★ **FortSchrift als Berater, Unterstützer und Multiplikator**

Unser besonderes heilpädagogisches und psychologisches Wissen und unsere Expertise in den Bereichen Betriebsführung, Verwaltung und Organisation möchten wir gerne weitergeben.

Eltern, Vertreter von Kommunen und andere Einrichtungen sollen bei uns auf eine unkomplizierte Weise Informationen und Unterstützung in Form von Beratung, Coaching, Weiterbildung erhalten.

WERTE

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Werte haben sich in den über 20 Jahren unseres Bestehens bewährt – und sollen als Richtschnur auch in die Zukunft wirken.

★ **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

★ **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und in unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

★ **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

★ **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

★ **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

★ **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.

1.4 Leitgedanke des Kinderhaus „Märchenland“

Wir arbeiten nach dem Leitgedanken eines freien, selbsttätigen und denkenden Menschen, wie auch Fröbel es schon beschrieb. Das ist für uns der Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit. Im alltäglichen Leben eines jeden Menschen werden besonders diese Kompetenzen gefordert. Wir möchten den Kindern von Anfang an einen Weg bereiten, den sie gemeinsam mit uns und mit Ihnen gehen, auf dem sie wachsen, dazulernen und starke, besondere Persönlichkeiten daraus entwickeln können. Basierend auf der Grundlage der Individualität und der Integration und Inklusion werden bei uns alle Kinder betreut. Gesunde Kinder und beeinträchtigte Kinder können gemeinsam lernen, spielen und aufwachsen und zu toleranten, selbstständigen Menschen heranwachsen.

1.4.1 Werte der Einrichtung

Das Kinderhaus Märchenland vertritt die Werte der Toleranz, der Integration und der Individualität. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder frei von Vorurteilen und sozialem Zwang aufwachsen. Wir wirken dabei als Vorbild mit ein und leben den Kindern ein soziales und offenes Miteinander vor. Ebenso liegt unser Fokus in der täglichen Arbeit auf eine ehrliche und offene Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)
- ★ Unsere Betriebserlaubnis ist nach §45 SGB VIII von der zuständigen Aufsichtsbehörde erteilt worden.

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentlichen Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.

Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern.

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII.

Die Gemeinde Germering sowie das Landratsamt Fürstfeldbruck arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

1.6 Schutzkonzepte

Unsere Einrichtung unterliegt einem Schutzkonzept, das das Team gemeinsam erarbeitet hat. Dieses Konzept beinhaltet alle wichtigen Informationen und Grundsätze rund um das Thema Schutz von Kindern und Kinderrechte. Das gesamte Konzept kann gerne von Ihnen bei uns eingesehen werden.

1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Fürstenfeldbruck mit unserem Träger, der FortSchritt Bayern gGmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.

Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

Für Ersteinschätzungen und konkretisierte Vorgehensweisen in der Einrichtung, können sie unser Schutzkonzept des Kinderhauses einsehen.

1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.

Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden. Fortschritt steht jedoch vor allem auch für hauseigene und interne Fachdienste zur differenzierten und gezielten Förderung und Beratung.

1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind bei uns in einem sicheren Umfeld aufwachsen kann. Wir möchten gewährleisten, dass alle Kinder sich frei entfalten können und auch mit ihren Sorgen und Ängsten bei uns sicher sind. Als zusätzliche Schutzmaßnahme haben alle Kinder im Ü3 Bereich eine Vertrauensperson an der Hand. Wir sehen jedes Kind in seinem familiären Umfeld ganz individuell und schätzen die Unversehrtheit eines Kindes erst ein, wenn wir alle äußeren Einflüsse und alle Rahmenbedingungen analysiert und eingeordnet haben.

1.7 Beschreibung des Standortes

Das FortSchritt Kinderhaus „Märchenland“ befindet sich in 82110 Germering, Königsbergerstraße 3. Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet in Neugermering. Der S-Bahnhof Harthaus ist zu Fuß in 10 Minuten zu erreichen. Eine Haltestelle für verschiedene Buslinien befindet sich wenige Gehminuten vom Kinderhaus entfernt.

Bildliche Impressionen von unserem Kinderhaus



Waschraum Krippe



Flur Krippe



Eingangshalle



Turnhalle



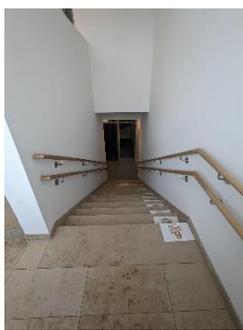
Küchenbereich



Spielflur Kiga



Gruppenraum



Treppenaufstieg



Außenansicht von der Straße

Geschichtlicher Werdegang unseres Kinderhauses

Die Kinderkrippe Märchenland entstand im Jahr 2013 und bot Germering 4 neue Krippengruppen in einem kleinen und familiären Haus. Die Krippe feierte 2023 nun das 10-jährige Bestehen und ist eine feste Institution in Germering geworden. Viele Familien haben bereits schon mehrere Kinder in die liebevollen Hände der Märchenland Pädagogen gegeben. Nach einigen Jahren wurde von den Eltern der Wunsch laut, die Kinder auch im nächsten Altersbereich von drei bis sechs Jahren in der Märchenlandstruktur betreut wissen zu wollen. Der Gedanke reifte in Frau Blees heran und schon bald darauf wurden Gespräche geführt und nach Möglichkeiten gesucht.

Einige Jahre später ergab sich dann die Chance und wir bauten an. Aus der Kinderkrippe wurde ein Durchbruch kreiert und ein nagelneues Haus wurde aufgebaut. In diesem modernen Haus sollten nun endlich die lang ersehnten Kindergartengruppen entstehen. Drei an der Zahl bieten nun seit zwei Jahren rund 75 Germeringer Kindern einen Platz zum Spielen, toben, entwickeln und lernen. Acht neue, motivierte Pädagogen bereichern nun seit zwei Jahren unser Team und wir sind ein großes Kinderhaus und entwickeln uns stetig weiter.

1.8 Räumliche Rahmenbedingungen

Das Kinderhaus ist eine siebengruppige Einrichtung, die in zwei Gebäudehälften aufgeteilt ist. Die sieben Gruppenräume sind in Altersgruppen unterteilt.

Der **Krippenbereich** umfasst vier Gruppen, die durch ihr klares und räumlich strukturiertes Raumkonzept eine offene und freie Entfaltung der Kinder zulassen. Jede Krippengruppe hat einen angrenzenden Schlaf- bzw. Nebenraum. In diesem finden alle Krippenkinder ihren Schlafplatz für den Mittagsschlaf. Es befinden sich Kinderbetten, als auch Matratzen im Schlafräum. Im Krippenbereich befinden sich zwei große Waschräume mit Kleinkindertoiletten und einem großen Wickelbereich mit einer integrierten Treppe, die von jeweils zwei Gruppen benutzt werden. Des Weiteren steht den Krippenkindern ein großer Turnraum zur Verfügung, den wir regelmäßig nutzen. Weiterhin sind eine Küche, ein Teamzimmer, ein Elternwartebereich mit Büchertauschregal, eine behindertengerechte Toilette, eine Personaltoilette und ein großer langer Flur, sowie mehrere Kellerräume vorhanden.

Der **Kindergartenbereich** besteht aus drei Gruppen, die jeweils einen angrenzten Neben- bzw. Ruheraum haben. Es gibt im unteren Bereich des Kindergartens ein Foyer, in dem die Garderoben untergebracht sind. Das Foyer wird auch regelmäßig für Kleingruppenangebote genutzt. Die Kinder haben dort angepasste Nassräume zur Nutzung von Hygienetätigkeiten. Außerdem stehen den Gruppen dort ein Therapieraum, eine große Turnhalle und ein Werkraum zur Verfügung. Des Weiteren sind eine Küche, ein Teamzimmer, eine Personaltoilette, ein Büro und Lagerungsräume im Keller vorhanden.

Der Gartenbereich erstreckt sich auf das gesamte Außengelände rund um das Kinderhaus. Der Krippenbereich ist mit einem Sandkasten, einem Erlebnishügel mit darauf stehendem Holzhäuschen, einem Matschbereich, einigen Spielgeräten sowie mit einer Matschpumpe ausgestattet. Der Kindergartenbereich hat ebenfalls ein Außengelände mit Klettergelegenheiten, einem Sandkasten, verschiedenen Bewegungselementen und eine weitläufige Fläche für Gemeinschaftsspiele. Die Beiden naturnahen Bewegungsräume sind miteinander verbunden und beide Bereiche können von allen Kindern selbstständig erforscht und genutzt werden.

Für das Bilden von Bewusstheit über Umwelt und Natur hat jede Gruppe die Möglichkeit mit dessen Kindern im Außenbereich mitzuwirken und somit das kindliche Explorationsbedürfnis zu stärken. Durch den gemeinsamen Gartenbereich können alle Kinder auch mit ihren Geschwistern in Kontakt treten und das Freispiel im Freien gemeinsam gestalten.

1.9 Personal

Kinderkrippenbereich: Die Kinder in der Krippe werden in jeder Gruppe von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Das variiert in einigen Gruppen, da hier auch neben den Kinderpflegerinnen oder Erzieherinnen, Konduktoren (Heilpädagogen) tätig sind.

Kindergartenbereich: Auch hier werden die Gruppen jeweils von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Wie auch im Krippenbereich gibt es eine Varianz der Besetzung durch andere Fachkräfte wie z.B. Heilpädagogen.

Die Gesamtleitung des Kinderhauses arbeitet gruppenübergreifend und bietet Projektarbeit zu verschiedenen Themen an. Schwerpunkte davon sind Fröbelstunden, Quadratologo malen und Theaterprojekte.

Zur weiteren Unterstützung freuen wir uns sehr, dass wir SPS Praktikanten/Innen und Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr in unserer Einrichtung begrüßen dürfen.

In regelmäßigen Abständen betreuen wir auch FOS-Praktikanten/Innen, Orientierungspraktikanten/Innen und andere Ausbildungsformen. Diese werden jeweils von qualifizierten Anleitungen begleitet und angeleitet. Uns liegt das Ausbilden von neuem Fachpersonal besonders am Herzen, denn damit investieren wir in unsere Zukunft.

In unserer Einrichtung werden die Integrationskinder von einem geschulten Fachdienst begleitet und in Einzeleinheiten therapiert. Dies übernehmen bei uns die Konduktoren, die als Heilpädagogen anerkannt sind.

Außerdem steht unserem Team eine Inklusionsfachkraft mit Rat und Tat zur Seite.

Des Weiteren sind wir mit einigen Fachdiensten gut vernetzt und können diese zu Rate ziehen, wenn wir in der Einrichtung eine Einschätzung benötigen.

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag haben wir von 7:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Freitags haben wir von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die **Schließzeiten** sind 30 – 35 Tage pro Jahr. Die genauen Schließungen können Sie jeweils am Anfang des KiTa-Jahres dem Schließzeitenkatalog entnehmen.

Die Einrichtung wird unter dem Jahr auch für pädagogische Weiterbildungen oder Fortbildungen, sowie für Teambuilding-Prozesse geschlossen.

Bring- und Abholzeiten:

Bringzeit 1: 7:00 Uhr

Bringzeit 2: 7:30 Uhr

Bringzeit 3: 8:00 Uhr

Bringzeit 4: 8:30 Uhr

Abholzeit 1: 12:30 Uhr- nach dem Mittagessen

Abholzeit 2: 14:30 Uhr-15:00 Uhr – ohne Brotzeit

Abholzeit 3: 15:30 Uhr-17:00 Uhr – Schließung der Einrichtung um 17:00 Uhr, freitags um 16:00 Uhr

Kernzeit: 8:30 – 12.30 Uhr

2.2 Tages-/Jahresstruktur

Uns als Einrichtung ist es besonders wichtig, dass die Kinder sich bei uns in einem strukturierten Tagesablauf bewegen, um Sicherheit und Selbstständigkeit zu erfahren.

Die Tagesabläufe der verschiedenen Altersgruppenbereiche haben Unterschiede und einige Überschneidungen. Im Folgenden werden die Bereiche einzeln aufgeführt.

Umriss des Tagesablaufes im Krippenbereich:

| | |
|-------------------------|---|
| 7:00 – 8:00 Uhr | Frühdienst |
| Ab 8:00 Uhr | Die Kinder werden aus der Frühdienstgruppe abgeholt |
| 8:30 – 12:30 Uhr | Kernzeit |
| 8:00 – 9:00 Uhr | Freispiel in der Gruppe, Bringzeit, Vorbereitung für das gemeinsame Frühstück |
| 9:00 – 9:15 Uhr | Großer Morgenkreis in der Aula mit allen Gruppen Begrüßungslied, danach stellt jede Gruppe ein Lied oder ein Fingerspiel vor (Mo und Fr) |
| 9:15 Uhr | Vollwertiges und ausgewogenes Frühstück in den Gruppen |
| 9:45 Uhr | Aufräumen, wickeln, Toilettengänge, Pflege |
| Ab ca. 10:15 | Freispiel im Gruppenraum, Garten, Ausflüge, Angebote, gruppeninterne Angebote |
| 12:45 Uhr | Hände waschen, wickeln, Toilettengänge, umziehen für den Mittagschlaf |
| 12:30 Uhr | 1. Abholzeit |
| 13:00 bis 14:30 Uhr | Ruhezeit, Schlafenszeit |
| 14:30 bis 15:00 Uhr | 2. Abholzeit, Kinder werden angezogen, wickeln, Pflege |
| 15:00 Uhr | Brotzeit mit Brot, Obst und Gemüse, gruppenübergreifend |
| 15:30 – 16:00 Uhr | Kinder werden in die Spätdienstgruppe gebracht, Freispiel, individuelle Abholzeit |
| 17:00 Uhr | Schließung der Einrichtung / freitags 16:00 Uhr |

Umriss des Tagesablaufes im Kindergartenbereich:

| | |
|-------------------------|---|
| 7:00 – 8:00 Uhr | Frühdienst |
| Ab 8:00 Uhr | Die Kinder werden aus der Frühdienstgruppe abgeholt |
| 8:00 – 9:00 Uhr | Freispiel in der Gruppe, Bringzeit, Vorbereitung für das gemeinsame Frühstück |
| 8:30 – 12.30 Uhr | Kernzeit |
| 9:00 – 9:15 Uhr | Großer Morgenkreis in der Aula mit allen Gruppen Begrüßungslied, danach stellt jede Gruppe ein Lied oder ein Fingerspiel vor |
| 9:15 – 9:45 Uhr | Vollwertiges und ausgewogenes Frühstück in den Gruppen |
| 9:45 – 10:00 Uhr | Toilettengänge |
| 10:00 – 13:00 Uhr | Kernzeit pädagogischer Arbeit, Angebote und Freispiel, Abholzeit |
| 13:00 – 13:30 Uhr | Mittagessen mit selbstständiger Mitarbeit der Kinder |
| 13:30 – 14:00 Uhr | Ruhezeit, stille Tischspiele, Bücher lesen, Beschäftigungen in der Gruppe |
| 14:00 – 15:00 Uhr | Freispiel, kleine Angebote, Abholzeit |
| 15:00 Uhr | Brotzeit mit kleinen Sacks, Obst und Gemüse |
| 15:30 – 16:00 Uhr | Aufräumen, Freispiel, die Kinder werden in die Spätdienstgruppe gebracht |
| 16:00 – 17:00 Uhr | Spätdienstgruppe mit Freispiel |
| 17:00 Uhr | Schließung der Einrichtung, freitags 16:00 Uhr |

Innerhalb unserer Jahresstruktur ist es uns wichtig, gemeinsam mit Ihnen als Familie und mit den Kindern Feste zu feiern. Feste und Feiern sind fester Bestandteil unserer Gesellschaft und so geben wir Traditionen weiter. Wir feiern folgende Feste mit den Kindern oder/und mit Ihnen in der Einrichtung: Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten, Ostern, Sommerfest. Dies alles sind Möglichkeiten, um gemeinsam mit den Kindern Erinnerungen zu schaffen. Wir geben Werte und traditionelle Vorstellungen weiter, die die Kinder fürs Leben formen und bilden.

2.3 Gruppenstruktur

Wir haben vier Krippengruppen in denen jeweils 12 Kinder (abhängig von Integration oder anderen Strukturen) betreut werden. Die Altersspanne in den Krippengruppen ist von ca. 10 Monaten bis zu 3 Jahren.

In den drei Kindergartengruppen werden jeweils 25 Kinder (abhängig von Integration oder anderen Strukturen) betreut. Die Altersspanne in den Gruppen ist von ca. 3 Jahren bis zu 6 Jahren, bzw. bis zum Schuleintritt der Kinder.

In allen Gruppen arbeiten wir altersgemischt, heterogen und inklusiv.

2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Die Eltern haben mehrere Möglichkeiten, ihr Kind bei uns in der Einrichtung anzumelden. Zu Beginn des Anmeldezyklus haben Sie die Möglichkeit unsere Einrichtung in kleinen Elterngruppen zu besichtigen. An diesem Tag werden Sie herumgeführt und alle Fragen rund um die Betreuung Ihres Kindes können geklärt werden. Dort wird Ihnen die Geschichte des Trägers vorgestellt, es wird auf die einzelnen Gruppen eingegangen, einige Schwerpunkte werden erläutert und das Konzept wird erklärt. Durch die kleinen Gruppen an Eltern haben Sie die optimale Gelegenheit mit der Leitung ins Gespräch zu kommen und ein Gefühl für unser Haus und den Tagesablauf zu bekommen.

Die Anmeldungen werden über das Online Portal der AKDB abgewickelt. Über das sogenannte KITA-Portal können Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung online anmelden.

Kriterien dabei sind:

- Alleinerziehende Mütter und Väter, wie auch Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, werden bevorzugt
- Familien, die in Germering wohnen, haben Vorrang

Mit jeder Familie führt die Leitung der Einrichtung ein Erstgespräch, in dem alle Fragen und Anliegen geklärt werden können.

2.5 Beiträge

Die aktuellen Beiträge unserer Betreuung im Kinderhaus „Märchenland“ können sie der aktuellen Gebührenliste entnehmen, die aushängt und auf der Homepage veröffentlicht ist.

Es entstehen zusätzlich zur Betreuungsgebühr noch Gebühren für das warme Mittagessen, welche monatlich abgerechnet werden. Außerdem sind die Eltern in einem bestimmten Wochenrhythmus mit dem Einkauf für das Frühstück an der Reihe. Dadurch entstehen ca. alle 3 bis 6 Monate (hängt von der Kinderanzahl in der Gruppe ab) Kosten des Einkaufs.

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

Das gemeinsame Essen liegt uns als familienergänzende Einrichtung sehr am Herzen.

Folgende Regelungen und Rahmenbedingungen gibt es zu den verschiedenen Mahlzeiten:

- **Frühstück:** Das Frühstück wird bei uns von den Eltern eingekauft. Am Ende jeder Woche bekommt die Familie eine Einkaufsliste. Diese ist individuell auf die Vorlieben der Kinder und auf eine gesunde Ernährung abgestimmt. Der Einkauf sollte dann bis Montagmorgen in der Gruppe abgegeben werden. Das Brot wird von der Einrichtung gestellt.

Das Frühstück wird dann gemeinsam mit den Kindern in der Gruppe vorbereitet. Zur Auswahl gibt es meistens verschieden belegte Brote, Müsli mit Milch, Joghurt und einen Obst- und Gemüseteller.

- **Mittagessen:** Das Mittagessen, welches aus Hauptspeise und Beilagen Salat besteht, wird täglich frisch gekocht und von einem Caterer angeliefert. (Dieser Caterer kocht in Germering für das Max-Born Gymnasium) Das angebotene Essen wird vom Koch ausgewählt, der sich nach den DGE Bestimmungen richtet.
- **Nachmittagsbrotzeit:** Die Snacks die angeboten werden, besorgen die Eltern, die Einkaufsdienst haben. Dabei werden verschiedene Kleinigkeiten auf einem Teller angerichtet. Dazu gibt es immer frisches Obst und Gemüse und z.B. Knäckebrot mit Butter oder Belag. Bei Allergien, Unverträglichkeiten oder glaubensorientierten Essgewohnheiten, bitten wir Sie um eine Information darüber. So können wir die Mahlzeiten auf Ihr Kind individuell abstimmen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die freie Wahl haben – was und wieviel sie essen möchten. Bei uns wird großen Wert auf Selbstständigkeit während den Mahlzeiten gelegt. Die Kinder dürfen sich die Speisen selbst auf den Teller geben und auch die Getränke werden von den Kindern selbst in das Glas gegossen. Wir essen immer mit Besteck und fördern jeden Tag den Umgang damit.

2.7 Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung

Die Anforderungen in Kinderkrippen unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Als „lernende Organisation“ sind Kindertagesstätten gefordert, ihre Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Um dies zu gewährleisten finden regelmäßig Teamsitzungen und Reflexionsrunden statt. Auch nehmen die Mitarbeiter/Innen regelmäßig an Fortbildungen teil, lesen sich in Fachliteratur ein und überarbeiten gemeinsam regelmäßig die Konzeption. Diese wird immer wieder überarbeitet und angepasst. Zusätzlich gibt es bei der FortSchrift gGmbH einen Qualitätszirkel und Leitertreffen, die in regelmäßigen Abständen zum Austausch angesetzt werden.

Auch über den Elternbeirat finden immer wieder Gespräche statt, welche zum Austausch zwischen Eltern und Team dienen.

Selbstverständlich wird unsere Einrichtung gründlich gereinigt, das geschieht jeden Tag durch eine externe Firma. Um die Hygienequalität (siehe externen Hygieneplan) zu gewährleisten übernehmen die Mitarbeiter/Innen die tägliche Reinigung von Böden, Spielzeugen und Sanitäranlagen, wenn dies im laufenden Betrieb nötig ist.

Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.

Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.

Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir, die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchrift besprechen und klären.

Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.

Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

2.8 „ABC“ der Einrichtung

Das „ABC“ unserer Einrichtung finden Sie im Anhang.

In diesem finden Sie Schwerpunkte, die für unsere Einrichtung besonders relevant sind.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Wissen, dass jedes unserer zu betreuenden Kinder ein Individuum ist. Sie entwickeln sich unterschiedlich, in verschiedenen Rhythmen und auch konträr zueinander. Schon im Kleinstkind Alter gestalten die Kinder ihre Umwelt aktiv mit und drücken ganz bewusst Bedürfnisse aus.

„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen und nicht in ihn hinein.“ (Friedrich Fröbel) Dieses Zitat regt bei mehrmaligen Lesen immer wieder neu zum Nachdenken an. Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder begleiten, sie motivieren, weiterbringen und am Wichtigsten, sie frei lassen. Kinder lernen instinktiv, visuell und in Verbindung mit Sprache und Bewegung. Diese Impulse geben wir ihnen immer wieder. Impulse von außen zu bekommen treibt die Kinder voran. Im Gegensatz dazu ist es aber wichtig, dass wir die Kinder frei entscheiden lassen und auch Fehler zulassen.

Im Gegensatz zu der hohen Wissbegierde und Lernbereitschaft steht, dass Kleinkinder noch sehr auf Hilfe von außen angewiesen sind. Sie brauchen eine, oder mehrere Bezugspersonen, denen sie vertrauen können und die ihnen ein sicheres Umfeld bieten. Die Orientierung an den Bezugspersonen ist noch sehr stark ausgeprägt, weshalb wir versuchen den Kindern täglich als Vorbild und Beispiel zu begegnen.

3.2 Pädagogische Zielsetzung

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele orientieren sich nach dem BayKiBiG, AVBayKiBiG, BEP
Bildungsbereiche in der Übersicht:

| <u>Überbegriff Bildungsbereich</u> | <u>Ziele im Märchenland</u> | <u>Umsetzung im Alltag</u> |
|--|---|--|
| Werteorientierung und Religiosität | 1. Stärkung eines Sinns für ein Wertesystem 2. Übergänge durch die Fähigkeit des Wertesystems stärken 3. Jede Religion hat den gleichen Stellenwert | Begleitung in Streit- und Konfliktsituationen, Orientierungshilfe anbieten, Vermittlung von Selbstgefühl und Selbstbestimmung |
| Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte | 1. Sich den eigenen Gefühlen bewusstwerden. 2. Verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben und zulassen. 3. Kontakt aufnehmen und diesen gestalten | Positive Beziehung aufbauen, als Moderator in Konflikten beisitzen, Den Kindern das Gefühl geben, ernst genommen zu werden Konflikte konstruktiv mit Kompromissen aushandeln |
| Sprache und Literacy | 1. Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache über Literacy herstellen 2. Vielfältige nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen 3. Mehrsprachigkeit als Bereicherung ansehen und einsetzen | Vorlesen und Aktivitäten rund um das Buch oder das Kamishibai in den Alltag integrieren. Konfliktsituationen vor allem sprachlich begleiten. Laut- und Sprachspiele z.B. am Tisch oder während den Morgenkreisen anbieten. |
| Medien in der Frühpädagogik | 1. Umgang mit Medien üben 2. Vorbild sein, in der Benutzung von Medien im Alltag 3. Wachsamkeit während der Benutzung von Medien in der Frühpädagogik | Auditive Medien: Hörspiele, Musik-CD's Visuelle Medien: Bilderbuch, Kamishibai Interaktive Medien: elektronische Spielgeräte im Kleinkindalter, Tablettis im Elementarbereich (3-6 Jahre) |
| Mathematik/Naturwissenschaften | 1. Erfahrung von verschiedenen Raum-Lagepositionen 2. Körperschema als Grundlage für Bewegung und Formverständnis 3. Grundverständnis über Relationen (viel, wenig, über, unter) | Schüttübungen nach Maria Montessori, Bewegung und Rhythmik für das Körpergefühl, Rollenspiele mit Einkaufen oder häuslichen Tätigkeiten, Konstruktionsspiele, Aufräumen, Fröbelstunden |
| Umwelt | 1. Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erfahren 2. Umgang mit Naturmaterialien 3. Natürliche Lebensräume von Mensch und Tier | Ausflüge, nach draußen gehen, Naturmaterialien sammeln und damit basteln, Umweltbewusstsein schaffen durch Gespräch |

| | | |
|-----------------------------------|---|--|
| Ästhetik, Kunst und Kultur, Musik | 1. Wertschätzung für sich selbst und andere 2. Selbstwertgefühl durch Kunst und Kultur 3. Bildung von Gefühlen, Gedanken und Ideen | Basteln, Bilder malen, Bewegungsgeschichten und , Musik hören und selbst machen, Farben nutzen und mit der Bewegung verbinden |
| Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport | 1. Bewegungserfahrungen im Zusammenhang mit dem eigenen Körper machen 2. Motorische und Koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben 3. Eigene körperliche Grenzen erkennen und ein Körpergefühl entwickeln | Bewegungsangebote machen, Spiele, offene Angebote mit Umgebungsgestaltung, Morgenkreise als Bewegungsraum gestalten, Klein- und Großgeräte nutzen und den Körper einbinden |
| Gesundheit | 1. Signale des eigenen Körpers wahrnehmen lernen 2. Ernährung, Unterschied zwischen Hunger und Appetit 3. Gespür für Entspannung und Anspannung erlernen | Begleitung bei Ruhe und Unruhephasen, Wickeln und Pflege begleiten und die Wichtigkeit deutlich machen, Freiraum lassen und Vorbilder gestalten |

3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche:

- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:**

Kompetenzen in der Emotionalität sind im Kindesalter von 0-6 besonders relevant für die weitere Entwicklung. Emotionen zeigen und zulassen, sie einschätzen und anwenden, lernen Kinder maßgeblich in den ersten Lebensjahren. Hier entsteht der Grundstock für die emotionale Stärke und Reife der Kinder.

Umsetzung im Kinderhaus Märchenland: Begleiten von Konflikten, Kinder in ihren Emotionen wahr- und ernstnehmen, Vorbild sein und Beispiele aufzeigen, Verhaltensweisen regulieren und frei lassen im angemessenen Rahmen, Themenkreise und Kinderkonferenzen, Emotionalität im Alltag schulen.

- **Sprache und Literacy:**

Der Spracherwerb ist ein zentrales Thema der kindlichen Entwicklung. Im Krippenalter wird die Sprache erworben und im Kindergartenalter wird diese weiterverarbeitet und angewendet. Sprache ist der Schlüssel zur Welt und der Schlüssel zu uns selbst. Daher ist es für uns ein großes Anliegen diese in jeder Alltagssituation aufzugreifen und uns mit den Kindern so oft es geht sprachlich auseinanderzusetzen.

Umsetzung im Kinderhaus Märchenland: Bilderbuchkino, SprachKITA, Morgenkreise, Feste und Feiern, Fingerspiele und Rollenspiele, Theaterstücke, Kamishibai, Begleitung von Konflikten oder von alltäglichen Situationen, Kinderkonferenz, Vorbilder sein, Gespräche und Diskussionen anregen und weiterführen, erzählen lassen und vorlesen u.v.m

- **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT):**

In unserer Einrichtung ist nicht die Mathematik als solches ein Schwerpunkt, sondern wir verfolgen vielmehr den Grundgedanken von Friedrich Fröbel. Doch Fröbel hat durchaus eine enge Anlehnung an die mathematische Entwicklung in der kindlichen Entwicklung. Er verfolgt mit seiner Pädagogik den mathematischen Ansatz von einfachen Formen: Die Kugel, Die Walze, Der Quader.

Umsetzung im Kinderhaus Märchenland: Fröbelstunden, Experimente, Naturwissenschaftliche Experimente mit Schnee, Wasser oder Schaum, wir experimentieren frei mit verschiedenen Alltagsmaterialien.

- **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur:**

Die musikalischen Grundsätze liegen in der Natur des Menschen. Besonders Kleinkinder handeln von Geburt an musikalisch und verbinden ihr Handeln oft mit Musik. Musik berührt die Menschheit seit Anbeginn im Innersten und hat nachgewiesener Weise einen therapeutischen Hintergrund.

Ästhetik, Kunst und Kultur sind feste Bestandteile unserer frühkindlichen Bildung. Diese Bereiche wirken sich das gesamte Weitere Leben auf die Intelligenz und die Handlungskompetenz der Kinder aus.

Umsetzung im Kinderhaus Märchenland: Bastelangebote, freies Musizieren, spielen mit Klängen und Tönen.

- **Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung, Sexualität:**

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erwerben oder diese zu ergreifen. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich und ist in unserem Alltag mit den Kindern ein zentraler Punkt. Die Gesamtentwicklung des Kindes steht in engem Zusammenhang mit Bewegung und Entspannung. Besonders wichtig ist uns, dass wir den Kindern eine ausgewogene Ernährung gepaart mit ausreichend Bewegung im Alltag anbieten können.

Umsetzung im Kinderhaus Märchenland: Turnstunden, heilpädagogische Förderstunden in Einzel- und Gruppenarbeit, gemeinsame Zubereitung der Mahlzeiten, Kinder miteinbeziehen beim Essen, Entspannungsräume bieten z.B. Snoezelen, Rückzugsorte für Kinder schaffen, mit den Kindern in Themenkreisen gemeinsam bewegen, tanzen und singen, Vorbild sein, Themen aufgreifen und Kinder situationsorientiert zur Bewegung bzw. zur Entspannung führen.

3.4 Pädagogische Angebote

In folgender Tabelle werden unsere Schwerpunkte und altersspezifische Förderangebote und pädagogische Angebote genauer erläutert:

| Kinderkrippe / Zielgruppe 0 bis 3 Jahre | Kindergarten / Zielgruppe 3 bis 6 Jahre |
|---|--|
| <p>Fördereinheiten mit der Konduktorin (Heilpädagogin)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Parcours zur Übung von Gleichgewicht und Muskelverteilung - Hüpfen auf verschiedenen Materialien zum Muskelaufbau - Augen-Hand/Fuß Koordination mittels Ordnungsspielen, Zielwerfen, Parcours - Dehnübungen für das Körpergefühl - Sprachliche Begleitung bei den Übungen, mit Nachsprechen verbunden, damit die Muskelspannung sich im Gesicht gleichmäßig ausbildet | <p>Fördereinheiten mit der Konduktorin (Heilpädagogin)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Parcours zur Übung von Gleichgewicht und Muskelverteilung - Hüpfen auf verschiedenen Materialien zum Muskelaufbau - Augen-Hand/Fuß Koordination mittels Ordnungsspielen, Zielwerfen, Parcours - Dehnübungen für das Körpergefühl - Sprachliche Begleitung bei den Übungen, mit Nachsprechen verbunden, damit die Muskelspannung sich im Gesicht gleichmäßig ausbildet - Bei Kindergartenkindern werden die Übungen intensiver gestaltet, indem man mehrere Materialien verwendet, Mannschaftsspiele initiiert oder mit den Kindern die Zeit verkürzt und intensiviert |
| <p>Fröbeleinheiten Das Spiel des Kindes war Fröbel das Wichtigste überhaupt. Nach Fröbel sollen Kinder, mit den</p> | <p>Fröbeleinheiten Das Spiel des Kindes war Fröbel das Wichtigste überhaupt. Nach Fröbel sollen Kinder, mit den</p> |

| | |
|---|--|
| <p>von ihm als System entwickelten Spielgaben und Spielmittel begleitet und geleitet von Erzieherinnen, grundlegende Erfahrungen machen können. Diese sollen den Kindern helfen ihre unmittelbare Umwelt zu begreifen und zu erfahren.</p> <p>Unterteilung des Spiels nach Fröbel: <u>Für den Krippenbereich</u> 1.Gabe: der Ball – das erste Spielwerk des Kindes 2.Gabe: die Kugel/Würfel/Walze – ist als ganzheitliches Konstrukt das große Ganze für das Kind</p> <p>In der Krippe spielen wir vorwiegend mit der 2.Gabe. Wenn wir mehrmals gefröbelt haben, nehmen wir auch die großen Fröbelbaukästen dazu. Bauen ist eine Tätigkeit, die den Kindern viel über Mengen und Verhältnisse in ihrer alltäglichen Umwelt. Es steht nicht die Zweckmäßigkeit im Vordergrund, sondern der Wille zur Darstellung von Innen- und Außenwelt.</p> | <p>von ihm als System entwickelten Spielgaben und Spielmittel begleitet und geleitet von Erzieherinnen, grundlegende Erfahrungen machen können. Diese sollen den Kindern helfen ihre unmittelbare Umwelt zu begreifen und zu erfahren.</p> <p>Unterteilung des Spiels nach Fröbel: <u>Für den Kindergartenbereich</u> 1. und 2. Gabe sind bereits vorhanden, werden eingeführt. 3.Gabe: acht Würfel im Kästchen</p> <p>Mit den Würfeln, Grundmaß 2,5 cm für alle Gaben, lassen sich - auch zusammen mit dem Kästchen und dem Deckel -Schönheits-, Erkenntnis- und Lebensformen bauen und erste Mathematik und Statik "begreifen".</p> <p>Im Kindergarten können die Kinder sich schon austauschen und gemeinsam etwas bauen. Es kann ins Rollenspiel übergehen und ein gemeinschaftlicher Prozess werden. So entsteht der Sinn für dieselbe Sache. Das stärkt das Sozialverhalten und das logische Denken in einer Gruppe. Im Kindergarten ist es essentiell, dass sie die Materialien auch im Freispiel selbstständig benutzen dürfen.</p> <p>Im Elementarbereich im Alter 3 bis 6 Jahren, bringen wir den Kindern außerdem noch die 4., 5. und 6. Gabe näher. Der Aufbau dieser Gaben unterscheidet sich von den ersten drastisch. Diese Gaben werden von uns nur mit den Vorschulkindern praktiziert.</p> |
| <p>Montessori-Pädagogik In Ansätzen arbeiten wir auch nach Maria Montessori. Laut Montessori hat jede Entwicklungsstufe seine eigene Zeit. Das sind „sensible Phasen“. Im Alter von 0 bis 6 Jahren sind die Kinder besonders sensibel für die Entwicklung von Bewegung, Sprache, Ordnungssinn und soziale Interaktion. „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist der Grundsatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schütten, Mengen vergleichen, - Tisch decken - Schuhe an- und ausziehen - Sinnesmaterialien: Bänder, Pappe, Perlen, Klötze, - Alltagsmaterialien: Becher, Siebe, Teller, Löffel usw. <p>Wir achten auf den Entwicklungsstand des Kindes und passen die Angebote genau darauf an.</p> | <p>Montessori-Pädagogik In Ansätzen arbeiten wir auch nach Maria Montessori. Laut Montessori hat jede Entwicklungsstufe seine eigene Zeit. Das sind „sensible Phasen“. Im Alter von 0 bis 6 Jahren sind die Kinder besonders sensibel für die Entwicklung von Bewegung, Sprache, Ordnungssinn und soziale Interaktion. „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist der Grundsatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schütten, mathematische Vergleiche und Mengen - Konstruktionen im Team bauen - Soziale Kontakte als Arbeitsgruppe nutzen und Alltagsaufgaben zusammen bewältigen - Dem anderen helfen, wenn man etwas besser kann - Geschwistergefüge in der Gruppe wahrnehmen und helfen |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsdrang ausleben und selbst wieder zur Ruhe kommen: im Garten, in der Turnhalle in der Gruppe |
| <p>Kreativangebote Kreativangebote umfassen ein weites Spektrum der Kreativität und Fantasie. Besonders wichtig im Krippenbereich ist uns, dass die Kinder sich mit Farben auseinandersetzen. Die Kinder bekommen ein Gefühl für Farbe und für ihre Umwelt. Kreativität bei Krippenkindern beschäftigt sich extrem mit den haptischen Erfahrungen für die Kinder.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Quadratologo: Es erleichtert den Kindern den Weg in die Farben und in die Kreativität. Es bietet Orientierung, besonders für Integrationskinder - Bastelangebote zu den Jahreszeiten - Ausprobieren und erforschen mit verschiedenen Materialien - Selbstbildnisse am Spiegel - Körpererfahrungen im Nassbereich | <p>Kreativangebote Kreativangebote umfassen ein weites Spektrum der Kreativität und Fantasie. Kindergartenkinder nehmen Farben und Formen schon bewusst und deutlich wahr. Umso älter die Kinder sind, umso wichtiger ist ihnen das Ergebnis nach der kreativen Arbeit. Sie möchten mitgestalten und können ihre kreativen Prozesse schon interaktiv und selbstbestimmt leiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Quadratologo: Der Umgang mit Pinsel und Farbe wird auch beim Malen geübt. Der Rahmen für die kindliche Kreativität liefert das Quadratologo sowohl im wörtlichen, als auch im übertragenen Sinne. - Werken im Werkraum - Plastische Gestalten und Figuren aus Ton, Gips oder Salzteig - Malen und gestalten in der Freispielzeit - Jahreszeitenbasteln |
| <p>Musikalische Angebote Unsere Musikpädagogin hält einmal wöchentlich Musikstunden in unserem Haus ab. Die Kinder werden mit Orff-Instrumenten vertraut gemacht. Es wird gesungen und getanzt. Auch im Alltag hält die Musik großen Einzug, da Krippenkinder alles was sie lernen, besser lernen, wenn es mit Bewegung oder mit Klängen verbunden wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Musikstunden, wöchentlich - Morgenkreis mit Liedern, Fingerspielen und Bewegungsliedern - Klanggeschichten - Rhythmik-Spiele - Körperpercussion als Mittel der Ausdrucksform für erste Sprechversuche - Tanzen zur Musik, angeleitet oder frei - Begleitung der Lieder durch Gitarrenspiel - Malen nach Musik | <p>Musikalische Angebote Unsere Musikpädagogin hält einmal wöchentlich Musikstunden in unserem Haus ab. Die Kinder werden mit Orff-Instrumenten vertraut gemacht. Es wird gesungen und getanzt. Im Kindergartenalter trainiert die Musik das aktive Zuhören, was für das Lernen und das Verstehen grundlegend ist und die Entwicklung vielfältig beeinflussen kann. Im Kindergarten ist Sprache ein wichtiges Medium im sozialen Miteinander.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Musikalische Spiele in der Gruppe - Morgenkreise mit Musik, Spiel und Tanz - Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen - Graphisches notieren von Musik - Klanggeschichten - Theaterstücke und Musicals - Eigens erfundene Lieder singen und präsentieren - Instrumentalspiele |
| <p>Sprach und Literacy Gerade der Krippenbereich ist maßgeblich geprägt vom Ersterwerb der Sprache. Im Alltag unterstützen wir die Kinder mit vielen Angeboten, die als Ziel die Sprache oder die Lautbildung haben. Krippenkinder sind besonders zugänglich, wenn es um Sprache oder um die Fähigkeit geht sich verbal zu äußern. Das unterstützen wir mit folgenden Angeboten im Krippenalltag.</p> | <p>Sprach und Literacy Im Kindergartenalter haben die meisten Kinder bereits ein Sprachverständnis und ein Sprachvermögen aufgebaut, um sich zu äußern. Sie lernen in diesem Alter kennen, wie Sprache im Alltag genutzt werden kann. Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren lernen Sprache als multifunktionales Medium für ihren Alltag kennen. Wir unterstützen die Kinder dabei mit folgenden Angeboten.</p> |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Bilderbuchbetrachtung im Bilderbuchkino mit der Sprachfachkraft - Erzählen und Vorlesen - Aktivitäten rund um das Buch - Kamishibai - Laut- und Sprachspiele - Reime und Gedichte - Alltagssituationen sprachlich begleiten - Angebote sprachlich untermalen - Sinnesspiele und erforschen des Körpers - Metacom Ausdruckskarten für Integrationskinder | <ul style="list-style-type: none"> - Vorkurs Deutsch für die Migrationskinder im Vorschulalter - Kamishibai mit sensiblen Themen - Rollenspiele - Theaterstücke und Musicals - Bilderbuchkino - Sprachspiele im Morgenkreis - Erzählerspiele - Bücherei und Museumsbesuche - Konfliktbegleitungen auf sprachlicher und sachlicher Ebene - Metacom Ausdruckskarten für Integrationskinder |
|--|--|

3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit der Eingewöhnung ist die Zeit gemeint, in der das Kind mit seiner vertrauten Bezugsperson (in der Regel Mutter oder Vater) in die Kinderkrippe/oder in den Kindergarten kommt und sich langsam an die neue Umgebung und die neuen Leute gewöhnt.

Es gibt kleine Unterschiede zwischen den Eingewöhnungsformen in der Kinderkrippe und im Kindergarten. Vor der Eingewöhnung findet in beiden Bereichen (Krippe/Kindergarten) jedoch ein Informationsgespräch zwischen den Eltern und der Einrichtungsleitung statt, in dem alle Fragen geklärt werden und viele Thematiken schon angesprochen werden.

1. Eingewöhnung mit dem „Berliner Eingewöhnungskonzept“ – Dieses wird bei uns im Kinderhaus auf beide Bereiche angewendet (Kleine Unterschiede zwischen Kinderkrippe und Kindergarten)

Wir lehnen unsere Eingewöhnung im Kinderhaus an das Berliner Modell an und übernehmen einige Formen und Methoden davon.

In der Eingewöhnung sprechen wir von folgenden Phasen:

1.Grundphase (ca. 3 Tage): Die Bezugsperson kommt gemeinsam mit dem Kind täglich ca. eine Stunde in die Gruppe und nimmt am Gruppenalltag teil. **Die Grundphase wird im Kindergarten oft etwas kürzer gehalten, da die Kinder schon recht früh selbstständig die Gruppe erkunden.**

2.Erster Trennungsversuch: Die **Bezugsperson hält sich noch kurz in der Gruppe** auf, verabschiedet sich dann vom Kind und verlässt den Raum. Die Trennung dauert meist nur einige Minuten. **Meist gibt die Bezugsperson das Kindergartenkind in dieser Phase schon an der Tür ab und geht nicht mehr mit in die Gruppe.**

3.Stabilisierungsphase: Die Pädagogin übernimmt Aufgaben der Bezugsperson und nähert sich dem Kind emotional an. In dieser Phase werden mehrere Trennungen gemacht, in denen die zeitliche Spanne langsam erhöht wird. Diese Phase dauert am längsten und kann beliebig variiert werden. (Diese Gruppe verhält sich in beiden Bereichen gleich)

4.Schlussphase: Das Kind hat seine neue Bezugsperson in der Krippe gefunden und als sicheren Hafen angenommen. Die Bezugsperson (Mama oder Papa) ist nicht mehr in der Einrichtung und wird telefonisch informiert, wenn etwas vorfällt. Die Buchungszeit kann entweder schon voll genutzt werden, oder aber die Randzeiten (Früh-und Spätdienst) werden noch ausgespart und zu einem späteren Zeitpunkt eingeübt. Das variiert sehr stark und hängt vom Kind ab. **Die Schlussphase ist bei den Kindergartenkindern oft kürzer, da diese in einem Alter sind, in dem sie die Zeiten besser kompensieren können**

und nicht mehr, wie Krippenkinder oft, durch Müdigkeit und Reizüberflutung ausgebremst werden.

In der gesamten Eingewöhnungszeit ist es uns als Pädagogen besonders wichtig, ohne Druck und störende Faktoren Ihr Kind kennenzulernen. Eine sichere Basis in der ersten Grundphase ist maßgeblich für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Ihre Rolle während der Eingewöhnung ist immer „der sichere Hafen“. Ihr Kind hat metaphorisch gesehen als „Schiff“ immer die Möglichkeit zu Ihnen zu kommen, um sich auszuruhen oder zu beruhigen. Wichtig ist, dass Sie Vertrauen in uns haben und sich sicher sind, dass die Krippe ein guter Ort für Ihr Kind ist. Diese Emotionale Einstellung wird Ihr Kind spüren, denn Sie haben eine tiefe Verbindung zu Ihrem Kind.

Oben beschriebene Eingewöhnung findet nur statt, wenn Sie Ihr Kind vorher in keiner, oder in einer anderen Krippe als in unserer untergebracht hatten. Wenn Ihr Kind in unserer Krippe betreut wurde, bieten wir eine interne Eingewöhnung an.

Konzept vom Kinderhaus Märchenland zur internen Transition (Übergang von der Krippe in den Kindergarten)

2. Interne Eingewöhnung zwischen Krippe und Kindergarten, durch ein individuelles Konzept (Anlehnung an das „Berliner Modell“)

1. Besuchs- oder Kennenlernphase: Die wechselnden Krippenkinder besuchen an festen Tagen mit den jeweiligen Pädagogen aus der Krippe die neue Gruppe im Kindergartenbereich. Die Pädagogin ist anwesend und dient dem Krippenkind als Unterstützung und Rückhalt. Diese Besuche beginnen ca. im Mai des vorherigen Krippen- bzw. Kindergartenjahres. Das Krippenkind bekommt im Kindergarten einen „Paten“, der sich verantwortlich für das Übertrittskind fühlt. Das gibt dem Krippenkind zum einen Sicherheit und zum anderen stärkt das Kindergartenkind sein Selbstwertgefühl und seine Sozialkompetenz.

2. Erste Trennung von der Krippenpädagogin: An den festen Tagen besucht das Krippenkind mit der Betreuerin die Kindergartengruppe und bleibt das erste Mal ein wenig alleine dort und trennt sich so von der Krippenpädagogin. Die Zeit der Trennung variiert von Kind zu Kind.

3. Stabilisierungsphase: Das Kind ist nun schon länger im Kindergartenalltag und isst z.B. das erste Mal im Kindergarten Mittag mit. Das Kind nimmt nun immer mehr am Kindergartenalltag teil und findet dort neue Freunde und Rollen. Diese Phase variiert von der Länge sehr stark. Im Tür- und Angelgespräch werden Sie als Eltern immer über den Fortschritt oder die Vorkommnisse des Tages informiert. In der Stabilisierungsphase achten wir als Krippenpädagogin immer auf die Bedürfnisse des Kindes, welches in den Kindergarten wechseln soll. Äußert es also den Wunsch, in den Kindergarten zu gehen, versuchen wir diesem nach zu kommen.

4. Schlussphase: Das „neue“ Kindergartenkind hat den Alltag im Kindergarten schon verinnerlicht, trennt sich leicht von der Krippenpädagogin und hat schon einige Bekanntschaften gemacht und Freunde gefunden. Das sollte im Besten Falle vor der Sommerschließung im August der Endstand sein. Nach der Sommerschließung der Einrichtung kann das Kind dann ohne Probleme in seiner neuen Kindergartengruppe starten. Durch die interne Eingewöhnung fällt es den Kindern oftmals viel einfacher, im neuen Alltag Fuß zu fassen und sich an die neuen Personen und Räume zu gewöhnen.

In jeder Eingewöhnung achten wir ganz gezielt und individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes. Wir versuchen jeden Tag so zu gestalten, das wir entweder Fortschritte machen, oder bestehende Fortschritte erhalten können. Wichtig ist uns, das Kind ohne Zwang und Druck an uns zu gewöhnen. Manche Kinder brauchen eine längere Zeit, um sich abzunabeln und andere dagegen können sehr schnell mit neuen Situationen umgehen. Das alles ist völlig normal und jedes Verhalten hat seine Berechtigung. Wir wenden außerdem Abschiedsmethoden an wie: „Maxi-Club“ und „Koffer packen“, um den Abschied für die Krippenkinder in den Kindergarten zu erleichtern.

3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.

Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der Konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere Mitarbeiter*innen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.

Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.

Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchrift seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in den Einrichtungen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden. Diese Maßnahme gilt auch für Kinder, die nicht als Integrationskinder genehmigt werden, da sie z.B. *kleinere* Entwicklungsverzögerungen haben („Grauzonenkinder“).

FortSchrift kann diese Leistung ebenfalls im schulischen Kontext anbieten und auch bei Einrichtungswechsel für andere Träger.

Umsetzung der inklusiven Bildung im Kinderhaus Märchenland:

Im Kinderhaus Märchenland werden Integrationskinder betreut. Dabei ist die Ausprägung der Integration ganz unterschiedlich und hängt von der Diagnose des einzelnen Kindes ab. Bei uns werden sowohl Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, als auch Kinder mit einer diagnostizierten Behinderung integrativ betreut. Inklusion ist für uns ein Schwerpunkt in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Die Kinder werden bei uns durch Konduktoren und eine Inklusionsfachkraft betreut. Es finden Einzel- oder Gruppenförderungen statt.

Im gesamten Kinderhaus werden diese Methoden angewandt, um eine gleichbleibende Qualität zu gewährleisten.

Im Folgenden wird erläutert, wie wir auf die Individualität jedes Kindes eingehen und wie wir die Inklusion in unserer Einrichtung leben. Hierbei differenzieren wir den Gruppenalltag und die Fördereinheiten. Die Situationen aus dem Alltag transferieren wir in die Fördereinheit, damit die Kompetenzen noch mehr gestärkt und verinnerlicht werden.

| <p style="text-align: center;">Inklusion im Gruppenalltag</p> | <p style="text-align: center;">Inklusion in den Fördereinheiten</p> |
|--|--|
| <p>Das Freispiel: Das Freispiel ist eine sehr intensive Zeit und das Kind kann selbstbestimmt handeln und tätig werden. Dies ist für Kinder mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerungen sehr schwer. Wir unterstützen sie mit folgenden Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Körperliche Begleitung des Kindes - Gestaltung der Lernumgebung - Begleitung der Interaktion zwischen den Kindern nonverbal/verbal - Lebenspraktische Spielfähigkeit unterstützen - Initiieren von interessanten Spielen | <p>Freispiel = Selbstbestimmung Transfer der Kompetenz/Intensivierung In der Fördereinheit werden die Kompetenzen des Kindes während dem Freispiel noch einmal aufgenommen und intensiviert. Ein großer Punkt dabei ist, dass das Kind lernt, sich selbstbestimmt im Raum zu beschäftigen und Verantwortung für sein Handeln übernimmt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - freie Auswahl von Materialien - Innerhalb einer Übung dürfen die Kinder ihr Material frei wählen - Die Konduktorin/die Inklusionsfachkraft wartet, ob die Kinder eigene Lösungswege finden. Erst nach der Durchführung wird korrigiert |
| <p>Die Mahlzeiten: Alle Mahlzeiten werden bei uns gemeinsam am Tisch eingenommen. Für viele Kinder ist das Einnehmen der Mahlzeit etwas sehr Sensibles. Es werden viele verschiedene Kompetenzbereiche gefordert und Mahlzeiten in einer Gruppe einzunehmen, kann unter Umständen für Kinder sehr viel bedeuten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Soziale Interaktion - Konzentration - Auge-Hand-Koordination - Körperhaltung beim Sitzen selbst korrigieren - Mengen einschätzen - Hungergefühl kennenlernen und verarbeiten | <p>Mahlzeiten = Körpergefühl und soziale Interaktion Transfer der Kompetenz/Intensivierung In der Fördereinheit werden die Kompetenzen des Kindes während den Mahlzeiten noch einmal aufgenommen und intensiviert. Besonders die Muskelanspannung und die soziale Interaktion sind große Themen für die Intensivierung in der Fördereinheit.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gleichmäßiger Muskelaufbau im Mund durch mundmotorische Übungen - Augenkontakt während den Übungen halten - Auge-Hand-Koordination - Differenzierte Fingerbewegungen durch fangen und loslassen in verschiedenen Übungen - Stabilitätsübungen für das Sitzen - Körperhaltung auf dem Balancepad und auf dem Fitnessball |
| <p>Angebote in der Gruppe: Wir machen mit den Kindern Angebote in den verschiedenen Kompetenzbereichen der Entwicklung. Wie z.B. Basteln, Handwerken, gestalterische Kunsttechniken, Musikerziehung, Snoezelen, Körpererfahrungen im Nassbereich u.v.m. Wichtig dabei sind einige Kompetenzen und Entwicklungsbereiche, die wir damit stärken und ausbauen möchten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzentration - Auge-Hand-Koordination - Fantasie und Interesse | <p>Angebote = Konzentrationsfähigkeit und Wahrnehmung Transfer der Kompetenz/Intensivierung Immer wieder fällt auf, dass die Kinder, die es zu inkludieren / integrieren gilt, es schwer haben sich zu konzentrieren oder die Wahrnehmung gezielt zu steuern. Besonders eine Einzelfördermaßnahme bietet sich dafür an, dies zu intensivieren und auszubauen. Egal welche Ausprägung die Entwicklungsverzögerung oder die Behinderung hat, dies eint sich immer wieder.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konstruktionsspiele - Puzzle, Memory |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Eigenmotivation - Durchhaltevermögen - Körpergefühl - Vorstellungskraft - Taktile Wahrnehmung | <ul style="list-style-type: none"> - Differenzierungsspiele - Zuordnungsspiele - Verbindung von Erlerntem und Musik - Räumliche Begebenheiten einschätzen und die eigene Figur darstellen |
| <p>Bewegungsstunde: Jede Gruppe im Haus macht regelmäßig Bewegungsstunden mit den Kindern. Bewegung macht Kindern in jedem Alter Spaß und fördert die Gesundheit im hohen Maße. Sich in der Bewegung auszudrücken und sich frei zu machen von Anspannung und Sorgen, sind weitere positive Eigenschaften einer Bewegungsstunde.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Parcours - Freie Bewegung mit Kleinmaterialien - Singen und Tanzen - Wettbewerbsspiele - Fantasiereisen - Grundbewegungsarten: klettern, hüpfen, rollen, laufen, gehen, kriechen | <p>Bewegungsstunde= Wahrnehmung der räumlichen Beziehung, Figur Grundwahrnehmung, Grob- und Feinmotorik Transfer der Kompetenz/Intensivierung In Einzel- oder auch in Gruppenbewegungsstunden werden die Kinder immer wieder gezielt gefördert. Hierbei wird besonders darauf geachtet, wie das Kind sich selbst und seinen eigenen Körper im Raum wahrnimmt und bewegt. Dies ist maßgeblich für eine Integration in einer Großgruppe.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsspiele - Wahrnehmungsübungen – rechts/links - Balance und Kraftdosierung - Parcours/ Koordinationsspiele |
| <p>Sprache: Der Spracherwerb ist besonders wichtig, für Kinder im Elementarbereich. Es gibt kaum einen Bereich, in dem Sprache keinen Einzug hält. Sprache ist das Tor zu Welt und genau das, erfahren die Kinder in diesem Alter jeden Tag. Natürlich begleitet uns Sprache den ganzen Tag und auch unbewusst, jedoch fördern wir den Erwerb und die Weiterentwicklung der Sprache auch gezielt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilderbuchkino - Kamishibai - Kinderkonferenzen - Konfliktgespräche im Alltag - Reime und Mitmachgeschichten - zählen und benennen - Bilderbetrachtung und Erzählungen zu bestimmten Themen | <p>Sprache = Kontaktaufnahme, auditive Wahrnehmung, Augenkontakt Besonders die Sprache ist ein Feld der Entwicklung, was bei Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen oftmals erst später behandelt wird. Kinder mit Auffälligkeiten sind sprachlich oft etwas zurück und brauchen länger für den Erwerb der Sprache. Damit sie sich trotzdem gut integrieren können und an Interaktionen teilnehmen können, wird das in den Förderstunden gezielt aufgegriffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung vom Sprachverständnis - Gezielt den Augenkontakt halten - Mit Liedern und Reimen die Merkfähigkeit steigern - Intrinsisch orientierte Sprachäußerung - Kognition anregen - Mundmotorische Übungen - Laut Verbalisierung mit einem Spiegel als visuelle Darstellung - Wortschatzerweiterung durch Spiele wie Memory |

Bedingungen für Bildung mit inklusiven Hintergrund

Zu Beginn der Beziehung zwischen Kind und Pädagoge sollte immer die **Bindung** im Vordergrund stehen, die es aufzubauen gilt. Ohne das nötige **Vertrauen** und die **Nähe** zueinander kann kein Bildungsfortschritt erfolgen.

Wichtig für die inklusive Arbeit ist ein klar **strukturiertes Raumkonzept**, in dem die Kinder ohne Reizüberflutung und ohne Ablenkung ihre Übungen durchführen können. Die genutzten Gegenstände sollen auf die Bedürfnisse der zu fördernden Kinder angepasst sein und ohne Gefahr in den

Einzelheiten genutzt werden können. Die Räume bei uns sind **frei von Gefahrenstellen**, auch für Kinder mit Wahrnehmungsschwächen.

Inklusion bedeutet auch **Absprachen und klare Regeln** für alle aufzustellen. Kollegen die Hand in Hand arbeiten, um den Ablauf zu gewährleisten sind eine Grundvoraussetzung.

Besonders wichtig ist uns als Team, der **Austausch** mit anderen integrierten Personen wie z.B.: Ärzte, Familienmitglieder, Kontaktpersonen im nahen Umfeld, Schulen, Kindergärten usw.

Der Austausch muss regelmäßig und fachlich verlaufen, um den bestmöglichen **Förderplan** zu erarbeiten und durchzuführen.

Dazu gehört auch eine **klare Anamnese und eine ausführliche und fachliche Diagnose**. Für die Diagnosestellung haben wir einige Partner an unserer Seite, an welche Familien immer wieder mit Erfolg verwiesen werden können.

Jedes Kind, welches integriert werden soll, braucht je nach Ausprägung des Integrationsgrundes, auch **besondere Hilfsmittel**, die wir zur Verfügung stellen.

Durch den **intern** ablaufenden **Fachdienst**, können unsere Kinder sowohl im Alltag, als auch in den Fördereinheiten von den gleichen Pädagogen begleitet und gezielt beobachtet werden. Dies ist eine **Besonderheit des Kinderhaus „Märchenland“**.

Heterogenegruppen als Chance für das weitere Leben

Das Kinderhaus Märchenland soll ein Ort sein, an dem Kinder lernen, spielen und „echt“ sein können. Das alles soll ohne Druck geschehen und die Kinder sollen in ihrem Handeln nicht beeinflusst oder eingeschränkt werden.

In heterogenen Gruppen gibt es die unterschiedlichsten Arten von Vorbildern und viele verschiedene Rollen und Ansichten. Kinder, die in heterogenen Gruppen aufwachsen, lernen und leben, sammeln Erfahrungen für das gesamte nachfolgende Leben.

Vielfalt ist immer eine Chance. Vielfalt prägt und zeigt uns die Schönheit der Unterschiedlichkeit. Die Ressourcen sind in inklusiven Gruppen schier unerschöpflich.

Mehrdimensionales Denken wird angeregt und die Kinder lernen, neue Dinge zu testen und Dinge, die ihnen fern liegen zu tolerieren.

Werte, die für das Leben vermittelt werden: Toleranz, Selbstvertrauen, Vielfältigkeit schätzen, Zusammenhalt

Kinder brauchen ein Umfeld, das ihnen einen selbstbewussten und selbstverständlichen Umgang mit fremden Kulturen ermöglicht.

Zu unserer Intention gehört es, diese Vielfältigkeit als Chance zu sehen und eine Brücke zwischen den Kulturen und der Verschiedenheit der Kinder zu bauen.

Kinder brauchen Wurzeln und Flügel.
Wurzeln, um zu wissen wo sie herkommen.
Flügel, um die Welt zu erkunden.
Johann Wolfgang von Goethe

3.5.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psychologen, Konduktoren, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Logopäden. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchrift die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

Im Kinderhaus „Märchenland“ haben wir interne Fachdienstkräfte, die sowohl die Förderung übernehmen, als auch in den Gruppen mit den Kindern den Alltag begleiten.

3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.

Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.

Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittsaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unserer Einrichtung dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten.

Ziele der sexualpädagogischen Begleitung in unserer Einrichtung:

- Bewusstsein über Gleichheit der unterschiedlichen Geschlechter
- Selbstbewusstsein in der eigenen Geschlechterrolle
- Rollenfindungsprozesse frei gestalten
- Vorurteilsfreie Gespräche über Rollen und Werte in Zusammenhang mit der Geschlechterrolle

- Kindgerechter Umgang mit dem Thema Sexualität
- Keine Zuordnung von Verhalten, Aussehen und Interessen zu einem bestimmten Geschlecht
- Unterstützung bei Konflikten, die die Rollen der Kinder betreffen
- Offene Weltansicht vermitteln

Bereiche der sexuellen Bildung im Kinderhaus „Märchenland“

Schwerpunkte unserer Arbeit im Bildungsbereich Sexualpädagogik

1. Kennenlernen des eigenen Körpers:

Kinder sollen sich im eigenen Körper wohlfühlen und einen unbefangenen Umgang mit dem Körper entwickeln.

Dies erreichen wir im Kinderhaus mit Sinnes-Angeboten wie matschen, malen mit den Händen, Hand- und Fußabdrücke und das Element Wasser fühlen. Wir sprechen über unseren Körper und die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Wir benennen alle Körperteile und wir achten darauf, die Geschlechtsteile angemessen näher zu bringen und zu benennen.

Neugier auf den eigenen Körper und dessen Funktionen lassen wir zu. Ausdruck dieser Neugierde können sein, dass sich Kinder im Genitalbereich betrachten oder auch berühren. Schon Babys und Kleinkinder nehmen ihren Körper sehr bewusst wahr. Im Kindergartenbereich wird dies noch weiterentwickelt und die Neugier steigt. Interesse und Fragen nehmen wir ernst und antworten den Kindern ehrlich, aber in kindgerechter Sprache. Dies passen wir immer an den Entwicklungsstand des Kindes an.

2. Gefühle, Nähe und Distanz:

Kinder sollen ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrnehmen. Dabei ist es wichtig, dass Ihr Kind lernt angenehme von unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden und gegebenenfalls „Nein“ zu sagen. Das Recht darauf „Nein“ zu sagen und zu erfahren, dass das „nein“ akzeptiert wird ist ein wichtiger Lernprozess. Die Kinder entscheiden bei uns selbst, wie sie z.B. getröstet werden möchten. Das bedeutet, wie viel Nähe die Kinder bei den einzelnen Bezugspersonen zulassen möchten. Auch Unterschiede zwischen den Bezugspersonen dürfen gemacht werden. Dies nehmen wir immer ernst und setzen das auch um, wenn es möglich ist.

Jedes Kind bekommt von uns das Maß an Nähe und Distanz, um sich sicher und geborgen zu fühlen.

3. Wickeln und/oder Toilettengänge:

Am Anfang der Eingewöhnung findet der Toilettengang oder das Wickeln in Anwesenheit mit der Bezugsperson aus der Familie statt. Die Pädagogin nimmt zunächst eine Beobachtungsrolle ein und kann so ganz behutsam und vorsichtig eine Beziehung zu dem Kind aufbauen. So lernt das Kind den Nassbereich ganz entspannt kennen und fasst Vertrauen. Neue Mitarbeiter oder Auszubildende werden langsam mit dem Nassbereich in Verbindung gebracht und gehen erst alleine mit den Kindern dorthin, wenn das nötige Vertrauen geschaffen ist. Für Krippenkinder, die Interesse an den Toilettengängen gefunden haben, gibt neben „offenen“ Toiletten, auch die Möglichkeit eine Toilette mit Tür zu nutzen. Im Kindergartenbereich ist die Toilettensituation uneinsichtig, da in diesem Alter die Scham und die Unsicherheit gegenüber anderen meist schon ausgeprägter ist.

Umgang mit Rollenbildern; Gleichstellung von Jungen und Mädchen / Genderpädagogik

Es ist uns ein großes Anliegen die Kinder ohne Rollenzwang und Vorurteile zu erziehen. Dabei gilt es stets ein Vorbild, ein Begleiter und ein Berater für die Kinder zu sein.

Ziele in diesem Bereich:

- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- Das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen
- Geschlechterbezogene Normen, Werte und Traditionen kritisch hinterfragen

Umsetzung:

Geschlechterbewusste Grundhaltungen beruhen auf folgenden Prinzipien: Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten bei

Intelligenz, Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer, als die Unterschiede. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt.

- Vorbild für die Kinder sein
- Wertfrei leben und agieren
- Angebote rund um den Körper und die Geschlechter anbieten
- Den Kindern die Möglichkeit geben, sich und andere zu vergleichen und zu entdecken
- Spiegelbetrachtungen in Angebotsform
- Selbstbildnis gestalten und zeichnen
- Themenwochen über Berufe
- Handwerkliches Arbeiten für beide Geschlechter ermöglichen
- Bei kreativen Angeboten ist es dem Kind freigestellt, welche Farben oder Formen verwendet werden, rollenspezifische Farben gibt es bei uns nicht

All das führt am Ende zu Kindern, die sich selbst und andere ernst nehmen. Das Selbstwertgefühl und das Gefühl von Rollenfreiheit bringt Kinder zu einer hohen Selbstmotivation im weiteren Leben. Besonders wichtig ist auch, dass die Kinder in ihrem Leben alle Rollenbilder tolerieren und ohne Berührungsangst mit ihnen in Verbindung treten können.

3.7 Sprachförderung

Vorkurs Deutsch

Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden, falls es erforderlich ist, in Kooperation mit der Grundschule mit dem Sprachförderungsprogramm „Vorkurs Deutsch – Lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme zur Festigung der deutschen Sprache unterstützt und begleitet.

Sprachprogramm

In unserem Kindergarten nutzen wir Wuppi vom Planeten Wupp. Hier ist der Name Programm: „Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“ nimmt die Kinder mit auf eine Reise durch die Welt der Sprache. Das Material fördert ganz im Spiel das genaue Hinhören, sensibilisiert für die Struktur der Sprache und bereitet die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung auf den Schriffterwerb vor. Dies geschieht durch das Erlernen von genauem Zuhören, Reime bilden, Reimpaare erkennen, Silben erkennen und Wortlängen erkennen.



Nach der Durchführung des „Vorkurs Deutsch“ und „Wuppi“, sind die Kinder bestens auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet.

Die Vorschule findet bei uns immer nachmittags statt, da sie von einer geschulten Vorschulpädagogin geführt wird.

Literacy und Mehrsprachigkeit

Die Einrichtung nimmt am Bundesprogramm „Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Seit 2017 ist die Kinderkrippe Märchenland eine Sprachkita.

Das Programm besteht aus drei Säulen: der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit den Familien.

Dieses Projekt richtet sich an alle Kinder und alle Familien der Einrichtung.

Erste Säule: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Das Kind tritt von Anfang an mit seiner Umwelt in Kontakt. Die Gestik und Mimik spielen von Anbeginn eine große Rolle in der Kommunikation. Die ersten Lebensjahre haben eine große Bedeutung, denn bereits jetzt werden die wichtigsten Grundlagen für die Sprachentwicklung und die Sprachkompetenz gelegt.

Zweite Säule: Inklusiv Pädagogik

Förderung der Inklusion/Gleichstellung

Dritte Säule: Zusammenarbeit mit den Familien

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft/Zusammenarbeit mit Eltern

Eine feste Institution der Sprachkita ist das Bilderbuchkino, mundmotorische Übungen, das Geschichtensäckchen und das Einbringen der Muttersprachen aller Kinder.

Das Team wird in regelmäßigen Abständen von unserer zusätzlichen Sprachfachkraft geschult und im Alltag begleitet, damit unsere hohe Qualität erhalten bleibt.

Der Sprachentwicklungsstand, wird wie der allgemeine Entwicklungsstand der Kinder, regelmäßig frei bzw. mit Hilfe eines Beobachtungsbogens dokumentiert.

*„Um eine Sprache von Herzen sein Eigen zu nennen,
muss man, glaub ich, etwas darin erlebt haben,
etwas sehr Wichtiges – nämlich die Kindheit...“*

*Nur was in diesen Sprachen, in den Sprachen meines Paradieses,
geschrieben ist, kann mich rühren,
das heißt – in innerster Seele rühren.*

*Wer zum Herzen dringen will, der schreib in seiner Muttersprache!“
Wilhelm Busch (1832-1908) deutscher Zeichner, Maler und Schriftsteller*

Dem Anhang können sie genauere Informationen über die Sprachförderung und das Sprachprogramm entnehmen.

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und holen sie dort ab wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, wie auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.

Zur Dokumentation nutzen wir die Materialien des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp), die Portfolio-Methode und weitere, vom Bay. Sozialministerium anerkannte Materialien.

Einsatz der folgenden Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente:

- Kindergartenbereich: PERIK, SISMIK, SELDAK, Entwicklungsschnecke 1 – 6 Jahre, BEK
- Krippenbereich: Entwicklungsschnecke 1-6 Jahre, BEK

Wir beobachten die Kinder in vielen verschiedenen Situationen und ziehen mit Hilfe von den oben genannten Beobachtungsinstrumenten ein Resümee. Alles was wir im Alltag beobachten und

dokumentieren wird dann mit Ihnen in einem Entwicklungsgespräch besprochen. Dort werden auch Ziele vereinbart, die wir gemeinsam für Ihr Kind als sinnvoll erachten. An den Zielen dann in enger Zusammenarbeit, mit verschiedenen Fachdiensten, bis zum nächsten Gespräch gearbeitet.

3.8 Partizipation / Beteiligung

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss. Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen. Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten
- neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.
- Abstimmungen im Morgenkreis
- regelmäßige Besprechungsrunden
- Kinderkonferenzen in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können

Veranschaulichung der Beteiligung in unserer Einrichtung:

Wenn Angebote stattgefunden haben, die auch partizipative Inhalte haben, wird eine kleine Bilddokumentation an die Informationstafel vor jeder Gruppe ausgehängt. Meist erzählen die größeren auch schon ganz stolz von der Verantwortung, die sie im Gruppenalltag übernehmen durften. Wichtig ist uns, dass Sie als Eltern auch sensibel mit dem Thema Selbstbestimmung und Mitspracherecht umgehen.

Wir ermutigen die Kinder ebenfalls, den Eltern von ihrer Entscheidung zu erzählen und Ihnen als Familienmitglied zu erklären, um welche Entscheidungen es ging.

Kinderkonferenzen sind ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Diese dokumentieren die Kinder meist selbst, mittels Bildern oder Buchstaben. Diese Eigendokumentation ist ein wichtiger Verarbeitungsprozess, der Kinderkonferenz. Kinderkonferenzen können alle möglichen Themen behandeln wie z.B. Konflikte, Feste und Feiern, Gestaltung des Gruppenraumes, Angebote in der Freispielzeit, Mahlzeitenangebot usw.

Weiterhin sind auch die entstandenen Ergebnisse von Aktionen oder Angeboten eine Veranschaulichung der Selbstbestimmung. Denn dabei wird Ihnen sicherlich auffallen, wie

unterschiedlich die einzelnen Werke nach jeder Einheit sind. Durch Selbstbestimmung entsteht im Kind ein Verantwortungsgefühl für sich und andere. Mit jeder weiteren Entscheidung wird man mutiger und selbstbewusster. Das ist uns als Team besonders wichtig.

Bereiche der Selbstbestimmung im Kinderhaus:

Durch die emotionale und kognitive Reife, gibt es kleine Unterschiede beim Mitbestimmungsprozess in den jeweiligen Altersstufen. Grundsätzlich dürfen die Kinder in unserer Einrichtung in jedem Bereich der Betreuung einige Dinge mitentscheiden. Wir achten darauf, dass die Kinder die nötige Reife und Kognition besitzen, um der Entscheidung überhaupt gegenüber stehen zu können. Es ist uns wichtig, das Kind zu fördern Verantwortung zu übernehmen, aber nicht zu überfordern.

| Kinderkrippenbereich | Kindergartenbereich |
|--|---|
| Wickel- oder Toilettensituation Wer darf mich begleiten? Wer darf mich wickeln und ausziehen?, Wer darf pflegerische Tätigkeiten an mir durchführen? | Toilettengänge Wer darf mir helfen?, Wer darf kommen, wenn etwas nicht klappt?, Wer darf meine Hose /Kleid öffnen? |
| Mahlzeiten Was möchte ich essen?, Wieviel möchte ich essen?, Wann bin ich satt?, Was möchte ich trinken?, Wer darf mich füttern?, | Mahlzeiten Was esse ich gerne?, Wieviel möchte ich heute essen?, Möchte ich diesen Sitznachbarn haben?, Möchte ich mich beim Essen unterhalten oder still essen?, Möchte ich einen Tischdienst übernehmen?, Möchte ich heute den Wagen aufräumen?, |
| Freispielzeit Was und mit wem möchte ich spielen?, Wohin möchte ich mit meinem Spielzeug gehen/krabbeln?, Welche Bezugsperson darf bei mir sein und mir helfen?, Welche Nähe möchte ich von anderen Kindern?, Wieviel Nähe brauche ich, um mich in der Freispielzeit sicher zu fühlen? | Freispielzeit Wo möchte ich spielen?, Was möchte ich spielen und mit wem?, Möchte ich heute alleine spielen oder in einer großen Gruppe?, Wen frage ich, wenn ich etwas nicht schaffe?, Wer kann mir helfen?, Wann brauche ich Ruhe?, Wann möchte ich mich zurückziehen, um mich zu entspannen? |
| Angebote Möchte ich bei diesem Angebot mitmachen?, Wieviel Hilfe benötige ich dabei?, Welche von den zur Auswahl stehenden Materialien gefallen mir?, Brauche ich eine Pause?, | Angebote Möchte ich bei diesem Angebot mitmachen?, Wieviel Hilfe benötige ich dafür?, Gefallen mir die Materialien, oder habe ich noch eigene Ideen?, Wen kann ich fragen, wenn ich etwas anderes machen möchte?, Welche Idee habe ich, die ich gerne umsetzen möchte?, Mit wem möchte ich das Angebot durchführen?, Reicht meine Konzentration für das gesamte Angebot, oder brauche ich eine Pause? |

3.9 Gesundheitsförderung

Physische und psychische Gesundheit von Team und Kindern

Wir agieren als Vorbilder und unser bewusster Umgang mit Nahrung, Bewegung und unserem Körper ist für die Kinder ersichtlich und prägt sie in jungen Jahren maßgeblich.

Ein erlerntes Gesundheitsbewusstsein begleitet Kinder oft ihr Leben lang. Um den Anforderungen des Alltags gewachsen zu sein, haben wir folgende Möglichkeiten die Gesundheit zu fördern (Team):

- regelmäßige, unterstützende Teamsitzungen
- gute Kommunikation im Team
- Supervision, Fort- und Weiterbildungen
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Prävention durch verschiedene Kurse (Rückenschule, Ernährungskurs)

Möglichkeiten die Gesundheit zu fördern und den Anforderungen des Alltags gewachsen zu sein (Kinder):

- So oft wie möglich Bewegung an der frischen Luft
- Regelmäßiges Lüften der Räume
- Hygiene und Pflege
- Bewegung und Sport
- Ausgewogene und gute Ernährung
- Ausreichend Ruhepausen und Schlaf
- Spaß und Freude mit den Kindern leben und entwickeln
- Musikalische Elemente im Alltag
- Konflikte unterstützen und den Kindern Rückhalt bieten
- Elternberatung zum Thema Ernährung und Bewegung
- Kinder an Essen und Trinken heranzuführen, motivieren und Neugierde wecken
- Saubere, klare Umgebung in allen Räumen

„Gesund sein“, das ist das Ziel für uns alle, ob Erwachsenen oder Kleinkind/Kind.

Gemeinsam an der Gesundheit arbeiten kann Freude bringen und tolle Erfolge erzielen. Gesundheit ist ein großer Bereich in unserem Leben. Physische und Psychische Gesundheit sind gleichermaßen wichtig für eine gute Entwicklung.

3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß. Die Kinder lernen Grundwerte und Fähigkeiten, erleben, dass sie gestalten können und dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dazu sind Schlüsselqualifikationen wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, welche als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden.

Wir achten besonders im Alltag auf einen ressourcenfreundlichen Umgang mit Material und Natur.

In folgenden Bereichen üben wir mit den Kindern einen wertschätzenden Umgang:

- Die Kinder nehmen sich nicht zu große Portionen bei den Mahlzeiten, damit keine bis wenig Speisen weggeworfen werden
- Malpapier wird beidseitig benutzt
- Beim Händewaschen wird während dem Einseifen das Wasser abgestellt und das Wasser wird nicht länger als nötig laufen gelassen
- Pflanzen sowie kleine Tiere werden mit Respekt behandelt, nicht beschädigt, verletzt oder getötet. Wir nutzen diese Chance gerne zur Beobachtung und Aufklärung.
- Angebote wie Mülltrennung und Entsorgung an unserem kleinen Wertstoffhof
- Ausflüge in die Natur und in den Wald
- Experimente gestalten, Zeit geben und die Kinder unterstützen

Zudem spielen die positiven Erfahrungen von Diversität sowie Heterogenität eine wesentliche Rolle. Bildung für nachhaltige Entwicklung berücksichtigt damit Ideen zu einer inklusiven, lebenslangen und ganzheitlichen Bildung in einer vielfältigen Welt.

4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

- ★ Übergänge harmonisch gestalten wollen,
- ★ die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- ★ Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- ★ die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- ★ das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in der Einrichtung und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng.

Die Zusammenarbeit zielt auf das Wohl des Kindes ab und ist von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. In allen Belangen rund um die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes steht das pädagogische Personal als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner den Familien zur Seite.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird z.B. über regelmäßige Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) und eine jährliche Elternumfrage ermöglicht. Gerne können die Eltern in der Einrichtung hospitieren und sich so einen umfassenden Eindruck der Arbeit machen.

Die Eltern- und Familienarbeit steht für uns an oberster Stelle:

Besonders wichtig ist uns als Team, dass Sie sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und Sie mit uns alles besprechen können. Wir nehmen uns gerne für Sie Zeit, um Ihnen und Ihrer Familie mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Aus einer gut aufgebauten Eltern-Kind-Pädagogenbeziehung entsteht eine enge Zusammenarbeit, die immer das Wohl Ihres Kindes im Mittelpunkt hat.

Egal ob es ein spontanes **Tür- und Angelgespräch** ist, oder Sie einen Gesprächstermin mit uns vereinbaren, wir nehmen uns Zeit und bereiten uns darauf vor. Die Beobachtung Ihres Kindes ist immer der Grundsatz eines Gesprächs für uns.

Eltern- und Entwicklungsgespräche führen wir mit Ihnen in regelmäßigen Abständen durch. Dabei wird besprochen, wie die Entwicklung Ihres Kindes verläuft und welche Interessen Ihr Kind zeigt. Wir überlegen immer im Kleinteam, welche Themen für ein Gespräch relevant sind, damit Sie ein umfassendes Bild Ihres Kindes erhalten. In der Zusammenarbeit begegnen wir uns immer als gleichberechtigte Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind.

Sie als Eltern haben in verschiedenen Themenbereichen die Möglichkeit den Kindertagesstättenalltag mitzugestalten. Z.b. Bei Festen und Feiern, als Elternbeirat, bei Spendenaktionen, bei städtischen Festen. Die Aufgabe als **Elternbeirat** wird von vielen Eltern sehr gerne und mit viel Enthusiasmus angenommen. Sie sind dabei eine unterstützende Hand, wenn es um die Gestaltung von verschiedenen Bereichen im Alltag geht. Sie werden von der Leitung zu regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen eingeladen, bei denen Dinge des täglichen Lebens mit Ihren Kindern besprochen

und beschlossen werden. Als Elternbeirat sind sie auch für andere Eltern in der Gruppe, neben der Leitung und den Pädagogen, wichtige Ansprechpartner.

Sie können ein Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Einrichtung darstellen und als Vermittler und helfende Hand fungieren. Der Elternbeirat jeder Gruppe wird bei uns einmal im Jahr gewählt. Dies geschieht immer am Anfang eines Kita-Jahres, beim Elternabend.

Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

- Eingehen auf den großen Bedarf der Eltern an Information, Beratung, Kooperation usw.
- Gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- Wechsel von Krippe zu Kindergarten begleiten und unterstützen
- Eingehen auf das Interesse der Eltern bei verschiedenen Fragen

4.2 Gemeinwesen Orientierung

Da wir zwei Altersstufen in der Betreuung von Kindern in unserem Haus abdecken (Krippe und Kindergarten) ist es uns ein großes Anliegen, diese beiden Häuser gut zu vernetzen und zu vereinen. Doch nicht nur mit dem anliegenden Kindergarten hier sind wir ein vernetztes System, sondern auch mit dem Waldkindergarten, oberhalb des Germeringer Sees. Er stellt so zu sagen eine Außenstelle unseres Hauses dar.

Wir sind weiterhin auch mit anderen FortSchrift Einrichtungen im Landkreis vernetzt und halten im Bedarfsfall auch Kontakt zu anderen Kindertageseinrichtungen in Germering.

Unsere Vernetzung erstreckt sich auch über einige Fachdienste wie z.B. Ärzte, Psychologen oder Diagnostiker, die wir immer wieder zu Rate ziehen, wenn wir Verdachtsfälle für Integration haben.

Um Kontakt mit Lokalen Einrichtungen und Betrieben zu halten, besuchen wir je nachdem, welche Themen wir mit den Kindern besprechen: die örtliche Bücherrei, Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste, Geschäfte und Bauernhöfe usw.

Nach Möglichkeit präsentieren wir uns auch beim Fest der Kinder (Herbst) in Germering, oder auch beim Möbelhaus Höffner in Freiham.

Gemeinsame Veranstaltungen mit dem Krippen- und Kindergartenbereich:

- Weihnachtsmarkt
- Sankt Martinsfest
- Sommerfest

4.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Kooperationspartner/Bildungsorte in der nahen Umgebung

Wir kooperieren mit der Theresengrundschule in der Kurfürstenstraße 1, in dessen Schulsprengel wir gehören. Zusammen gestalten wir den Übergang vom Kindergarten in die Schule, dass der Schritt ins neue Leben so einfach wie möglich wird.

Die Schule und wir bieten gemeinsam den Vorkurs Deutsch „240“ an. Siehe auch Punkt 3.7.

Wir stehen im engen Kontakt zum Landratsamt mit seinen verschiedenen Stellen wie z.B. das Jugendamt oder das Gesundheitsamt. Zusammen haben die Aufgabe, Familien in ihren Strukturen und Fragen zu unterstützen.

Auch Fachdienste wie Logopäden, Psychologen und Ergotherapeuten gehören zu Bildungsorten, die die Familien unterstützen können.

All unsere Partnerschaften pflegen wir regelmäßig mit Austausch und Gesprächen. Wir unterstützen Sie als Familie aktiv dabei, Bildungsorte zu finden, die Ihnen außerfamiliär weiterhelfen können.

Anhang – ABC unserer Einrichtung

A = altersübergreifend, Autonomie, Ausbildungsstätte

B = Begrüßungskreis, Bewegung, Bedürfnisorientierung

C = charismatisch

D = Dokumentation

E = Entwicklung, Erziehungspartnerschaft

F = Feste, Frühförderung, Forschen, Fort- und Weiterbildung

G = gewaltfreie Kommunikation, gendersensible Erziehung

H = Hilfe zur Erziehung, Heilpädagogik

I = Integrationsgruppe, Inklusion, interkulturelle Erziehung

J = Jahresplanung, Jahreskreislauf

K = Krippe und Kindergarten, konduktive Förderung, Kinderkonferenz

L = Lernumgebung, Lernen, Lebenserfahrung

M = Mehrsprachigkeit, Motivation

N = Neugier

O = Offenheit

P = Partizipation, Projekte

Q = Qualifikation der Mitarbeiter, Qualitätsmanagement

R = Resilienz

S = Selbstbestimmung, Sexualerziehung, Selbstverantwortlichkeit

T = Transition

V = vorurteilsfreie Bildung, Verkehrserziehung

W = wertschätzende Kommunikation, Wertschätzung

X = Explorationsfreude

Y = Literacy

Z = **Z**one der Entwicklung